

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **18 (2003)**

Heft 2-3: **Bulletin**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausschreibungen EUROPA NOSTRA

Europäischer Preis zur Erhaltung und Aufwertung des kulturellen Erbes – Aufruf für 2004

Der jährliche Wettbewerb, der zum zweiten Male von EUROPA NOSTRA aufgelegt wird, umfasst sechs Kategorien, in denen jeweils erste Preise zu € 10 000 sowie Medaillen und Urkunden vergeben werden. Je ein vorbildliches Projekt aus folgenden vier Kategorien:

- Restaurierung eines architektonischen Kulturerbes;
- Erhaltung/Aufwertung einer Kulturlandschaft;
- Erhaltung/Restaurierung einer für die Öffentlichkeit zugänglichen, dem künstlerischen Kulturerbe zuzurechnenden privaten oder öffentlichen Sammlung;
- Erhaltung/Aufwertung einer für die Öffentlichkeit zugänglichen archäologischen Stätte.

Eine vorbildliche Studie zur Erhaltung und/oder Aufwertung eines für die Öffentlichkeit zugänglichen kulturellen Erbes. Eine Einzelperson oder ein Team bestehend aus Einzelpersonen, Behörden oder Nichtregierungsorganisationen, als Anerkennung für den engagierten Einsatz für die Erhaltung und Aufwertung des europäischen kulturellen Erbes.

Teilnahmeberechtigt sind Einzelpersonen und Organisationen aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft, des Europäischen Wirtschaftsraums und die mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer.

Einsendeschluss ist der 15. September 2003.

Europäischer Fonds für Restaurierungen – Aufruf für 2004

Maximal € 20 000 werden bei nachgewiesener Kofinanzierung in gleicher Höhe im Jahr 2004 vergeben für die Restaurierung eines Prunkkamins von vor 1914, die sich einer bewohnten Villa bzw. Residenz in Privatbesitz befindet.

Einsendeschluss für den Restaurierungsfonds ist der 15. Dezember 2003

Die massgeblichen Unterlagen und nähere Hinweise zu beiden Aufrufen von EUROPA NOSTRA finden Sie im Internet unter www.europanostra.org. Auskunft erteilt Frau Laurie Neale, co@europanostra.org, T 0031 70 302 40 52, F 0031 70 361 78 65.

Das innere Bild der Schweizer Denkmalpflege

Auswertung einer Umfrage des VSD

Die Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen VSD hat im Jahr 2002 eine Umfrage bei ihren Mitgliedern und all ihren Mitarbeitenden, die mit fachlichen Aufgaben betraut sind, durchgeführt. Die Struktur der Fragen folgte bewusst einer Umfrage, die 1999 von der Vereinigung der Landeskonservatoren in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt worden war. Selbst bei einer vorsichtigen Interpretation – unter Berücksichtigung der Verschiedenheit der Situation in den beiden Ländern – lassen sich einige signifikante Unterschiede zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik feststellen.

Allgemein: Wie steht es um die Denkmalpflege in der Schweiz?

Zusammengefasst kommt in der Beantwortung eine **positive Grundstimmung** zum Ausdruck. Bezüglich des gesellschaftlichen Interesses an der Denkmalpflege und am Erhalt von Kulturdenkmälern ist in den letzten Jahren gesamthaft offenbar eine positive Tendenz zu beobachten gewesen. Es fällt auf, dass diese **positive Tendenz der Entwicklung vor allem in den Kantonen, jedoch kaum auf Bundesebene** gesehen wird.

Nicht zu unterschätzende Probleme treten bei den neuen Kategorien von Denkmälern (bspw. Industriedenkmäler) und den jüngeren Kulturdenkmälern zu Tage; sie betreffen nicht diese jüngere Entwicklung an sich, führen aber zu **Kapazitäts- und Akzeptanzproblemen**.

Die Hauptprobleme werden bei der **Aus- und Fortbildung** von Architekten und Handwerkern geortet, ferner bei der mangelnden schulischen Ausbildung bezüglich Denkmalpflege, beim Mangel an fachlich qualifiziertem Personal und bei den zu geringen Subventionsmitteln. Insgesamt würde eine Steuererleichterung für Eigentümerschaften geschützter Objekte als Beitrag zu deren Erhaltung begrüsst.

Recht

Ein offenbar dringendes Problem ist die Tendenz in einzelnen Kantonen, den Einbezug denkmalpflegerischer **Mitwirkung** (bspw. bei Planungsgeschäften und Baubewilligungsverfahren) zu reduzieren. Dagegen scheint die **Rechtsprechung** im überwiegenden Teil der Fälle den Einschätzungen der Fachstellen zu folgen, obwohl die

Bereitschaft der Eigentümerschaften, sich Anliegen der Denkmalpflege zu widersetzen, von vielen Beantwortenden als gesteigert empfunden wird.

Es wird deutlich, dass sowohl das Instrumentarium wie auch seine Anwendung in den Kantonen wesentlich positiver beurteilt wird als die Situation auf Bundesebene.

Öffentlichkeit und Politik

«Point d'argent – point de Suisses»: **Finanzielle** Hilfe ist offenbar das, was die Öffentlichkeit am ehesten von der Denkmalpflege erwartet. Danach werden «flexibles» Funktionieren, die Erhaltung des Orts- und Strassenbilds und zu guter Letzt fachliche Kompetenz und engagierte Betreuung erwähnt. Immerhin rund die Hälfte der Antwortenden ist der Ansicht, dass sich die öffentliche **Akzeptanz** für den Substanzschutz verbessert habe.

Das staatliche Interesse an der Erhaltung eines Kulturdenkmals kann offenbar nicht bloss der Öffentlichkeit, sondern in der Regel auch den Eigentümerschaften vermittelt werden. Die Verankerung der Denkmalpflege in der **Kulturpolitik** ist in den Kantonen einigermassen gegeben; es fällt auch hier auf, dass die Situation auf Bundesebene als deutlich schlechter eingestuft wird.

Die Partner der Denkmalpflege

Generell scheint die fachliche Zusammenarbeit mit den Partnern und Partnerinnen der Denkmalpflege überwiegend zuverlässig zu funktionieren. Ihre Erwartungen werden zumeist verstanden oder zumindest hingenommen. Allgemein wird eine zunehmende Akzeptanz denkmalpflegerischer Anforderungen festgestellt.

In der **Baustoffindustrie** und bei **General- und Totalunternehmungen** scheint hingegen Bereitschaft, denkmalpflegerische Anliegen ernst zu nehmen, deutlich zu schwinden; bei der **Architektenschaft** ist sie bloss geringfügig verbessert worden.

Das Verhältnis der öffentlichen Denkmalpflege zu Stiftungen und Vereinen (bspw. dem Heimatschutz) wird überwiegend als konstruktiv geschildert.

Die Denkmalpflege-Ämter

Die Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Denkmalpflege-Stellen scheint allgemein gut zu funktionieren. Teilweise werden die mangelnden Möglichkeiten zu fachlicher **Weiterbildung** beklagt, während die Möglichkeiten zu allgemeiner Weiterbildung mehrheitlich als ausreichend beurteilt werden.

Die Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger **erachten ihre Arbeiten** als sinnvoll, in den meisten Fällen auch als erfolgreich. Sie zweifeln kaum am Ziel der Arbeit, jedoch zuweilen am Weg, um dieses Ziel umzusetzen.

Deutlich wird die chronische **Überlastung**, unter der offenbar manche Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger leiden.

Insgesamt haben die für die Schweizerische Denkmalpflege Verantwortlichen in der Umfrage ein **überraschend positives Bild** gezeichnet. Wohl bestehen mannigfache Probleme, wie die ungenügenden finanziellen und personellen Kapazitäten sowie die mangelnden Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung namentlich derjenigen Personen, die für die Durchführung denkmalpflegerischer Massnahmen zuständig sind, sowie der Architektinnen und Handwerker. Insgesamt aber wird die Situation in den Kantonen als zufrieden stellend eingestuft – mehrere Ausnahmen bestätigen die Regel. Deutlich wird eine gegenüber den Verhältnissen in den Kantonen kritischere Einschätzung der Situation auf Bundesstufe.

März 2003

Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger
und Denkmalpflegerinnen VSD
Erlacherhof, Junkerngasse 47,
Postfach 636, 3000 Bern 8
T 031 321 60 90

Zusammenfassung des Jahresberichts 2002 der EKD

Zusammensetzung der Kommission

Die Kommission setzte sich im Jahr 2002 wie folgt zusammen: **Präsident:** Bernhard Furrer, Bern; **VizepräsidentIn:** François Guex, Fribourg, sowie Beatrice Sendner-Rieger, Frauenfeld. – **Mitglieder:** Alessandra Antonini, Bramois; Christine Bläuer Böhm, Chur; Jacques Bujard, Neuchâtel; Raffaele Cavadini, Muralto; Leza Dosch, Chur; Michel Hauser, Porrentruy; Sibylle Heusser, Zürich; Christian Heydrich, Basel; Dorothee Huber, Basel; Georg Mörsch, Zürich; Eduard Müller, Seelisberg; Christian Renfer, Zürich. – **Sekretariat:** Doris Amacher, Bern.

Allgemeines

Die EKD versammelte sich alle zwei Monate zu einer ganztägigen Sitzung, die jeweils mit **Besichtigung und Diskussion**

eines aktuellen denkmalpflegerischen oder archäologischen Problems verbunden wurde. Dabei wurden folgende Fragen behandelt: Restaurierung des Dachstuhls der Klosterkirche Tänikon TG; Restaurierung des Südportals der Kathedrale St-Nicolas in Freiburg FR, Umgang mit der Restaurierung von 1973/4 in der Dreikönigskapelle im Stockalperschloss Brig VS und die Restaurierung und künftige Nutzung der «Maison Blanche» in La-Chaux-de-Fonds NE.

Regelmässige Besprechungen zwischen dem Kommissionspräsidenten, der Kommissionssekretärin und dem Leiter der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege sowie die Anwesenheit von Sektionsvertretern an den Sitzungen der EKD gewährleisteten den **Informationsaustausch**. An zwei ganztägigen Sitzungen in Bern wurden in Anwesenheit von David Streiff, Direktor des BAK, offene Fragen zum Verhältnis der EKD zum BAK, den weiteren Bundesstellen und den kantonalen Fachstellen geklärt.

Aus beruflichen und persönlichen Gründen hat Architekt Raffaele Cavadini, Muralto, seinen **Rücktritt** aus der Kommission auf Ende des Jahres eingereicht. Ebenfalls auf das Jahresende hin kündigte die Kommissionssekretärin Doris Amacher ihre Stelle, um ab dem 1. Januar 2003 als Leiterin des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege EAD zu amtierem. Ab dem 1. Januar 2003 wird Nina Mekacher das Kommissionssekretariat übernehmen. Gleichzeitig wird es von 50% auf 70% aufgestockt.

Grundsätzliche Fragestellungen

Die Kommission verfasste ein **Grundsatzpapier** zu Mobilantennen an Baudenkmalern, das Richtlinien zur Anbringung von Sendeantennen an historisch wertvollen Bauten festlegt (s. Schwerpunkt-Artikel dieses Hefts). Das **Buchprojekt** der EKD Schweizer Denkmalpflege 1970–2000 wird nicht weiter verfolgt, da das BAK ein eigenes Projekt lanciert hat. Die EKD wird sich an dessen Realisierung nicht beteiligen.

Gutachten und Stellungnahmen zu Einzelobjekten

Die Kommission verfasste im Jahr 2002 folgende **Gutachten** und Stellungnahmen zuhanden von Fachstellen des Bundes und der Kantone (teilweise in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutz-Kommission ENHK): Amphitheater Vindonissa, Brugg/Windisch AG; Lärmschutzwand entlang der A5 bei Wingreis, Twann BE; Dampfschiffe auf Schweizer Seen; Burgruine Hohentrins, Trin GR; Dorfplatzgestaltung Ernen VS; Streichwehr des Klosters Wettingen AG; Planche-Inférieure, Fribourg FR; Haus Jauch/Suworov-Haus, Altdorf UR; Verena-Hof, Baden AG. Weitere **Stellungnahmen** betrafen Projektvarianten zum «Pont de la Poya»; das Projekt für ein Inventar der schützenswerten Industriekulturgüter der Schweiz; die Hängeordnung der Brückenbilder auf der Kapellbrücke in Luzern LU.



■ Aktuell

In der Folge von EKD-Gutachten und Stellungnahmen war in vielen Fällen eine weitere **Begleitung** durch die Kommission nötig. Die EKD beteiligte sich ausserdem an folgenden **Vernehmlassungen**: Neue Rechtsform für das Schweizerische Landesmuseum; Verfassungsartikel über den Schutz vor Naturgefahren; Teilrevision Raumplanungsverordnung.

Vertretungen der EKD, Kontakte

Die Mitglieder der EKD waren 2002 in 14 Institutionen, Arbeitsgruppen und Vereinigungen vertreten. Auch an nationalen und internationalen Tagungen nahmen Mitglieder der EKD regelmässig teil. Von der engen Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission ENHK zeugen die gemeinsam verfassten Gutachten.

Die EKD hat sich im vergangenen Jahr wiederholt und mit Sorge dem Projekt «RV05 – Facelifting Regionalbahnhöfe» der

SBB gewidmet. Das Ziel, den **Regionalbahnhöfen** innert weniger Jahre ein einheitliches Gesicht zu verpassen, wird vielerorts ohne genügende Abklärung der historischen Bedeutung bestehender Bahnensembles verfolgt. Die mit der Generaldirektion SBB am 15. Januar 2001 vereinbarten Regeln zum Umgang der SBB mit schützenswerten Objekten werden dabei nicht immer eingehalten.

Die **Inventare** des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS – Inventar der militärischen Kampf- und Führungsbauten; Hochbau-Inventar Militär HOBIM – werden zielstrebig durchgeführt und entwickeln sich zu einem ausgezeichneten Instrument für die Beurteilung militärischer Bauten. Bei den weiteren Inventaren der für den Hochbau verantwortlichen Stellen des Bundes und der konzessionierten Betriebe sind keine Fortschritte zu verzeichnen.

Ende 2003 wird die Erstellung des In-

ventars der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS abgeschlossen sein. Der Auftrag zur Weiterführung wurde im Herbst 2002 vom zuständigen Bundesamt für Strassen ASTRA öffentlich ausgeschrieben. Vertreter der EKD, des BAK und des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL suchten das Gespräch mit dem ASTRA in der Sorge um die Kontinuität des Unternehmens und um eine künftige sachgerechte Umsetzung des Inventars.

Konsulentinnen und Konsulenten/Expertenwesen

Die EKD hat am 29. Mai 2002 in Freiburg eine gemeinsame **Veranstaltung** mit den Konsulentinnen und Konsulenten durchgeführt, an der der Präsident über die aktuellen Geschäfte der EKD informierte. Stefan Trümpler, Konsulent für Glasmalerei, sowie Paul Raschle, Konsulent für Mikrobiologie und Holzschutz, berichteten über die Arbeit in ihren Fachgebieten. Als Schwerpunktthema wurde danach der konservatorisch-restauratorische Umgang mit den Skulpturen am Südportal der Kathedrale St-Nicolas in Freiburg diskutiert.

Tagungen

Die gemeinsame **Herbsttagung** von EKD, BAK, BUWAL, ENHK und dem Bundesamt für Raumentwicklung ARE fand am 13. und 14. November 2002 in Elm statt. Das Thema «Zum Umgang mit alpwirtschaftlichen Siedlungen» war von der EKD aus dem Bewusstsein heraus vorgeschlagen worden, dass die vor wenigen Jahren durchgeführte Revision der Raumplanungsverordnung zu einer höchst uneinheitlichen Praxis in den verschiedenen Kantonen geführt hat und dass man sich auf gemeinsame Grundlagen besinnen sollte.

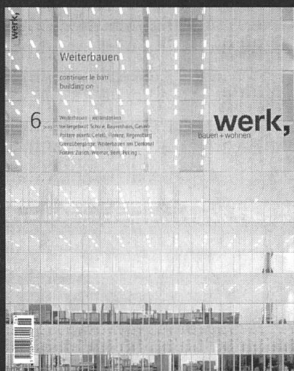
Auf Anfrage liefert das Sekretariat der EKD die Vollversion des Jahresberichts 2002 jederzeit gerne.

Sur demande le secrétariat de la CFMH vous envoie volontiers la version intégrale du rapport 2002 en français.

*Eidgenössische Kommission
für Denkmalpflege*

*Sekretariat, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
T 031 322 92 84*

nina.mekacher@bak.admin.ch



werk,
bauen + wohnen

im Juni:
Weiterbauen

Nach den Grabenkämpfen der Moderne können wir heute die radikale Freiheit erproben, die es erlaubt, nicht nur das Neue zu erfinden, sondern auch das Alte weiterzubauen.

NIKE-Leser erhalten die Juni-Ausgabe zum Preis von Fr. 20.– statt 25.– (inkl. Porto)
Tel. +41 (0)1 218 14 30
e-mail: wbw.zh@bluewin.ch
www.werkbauenundwohnen.ch

Architektur lesen.